

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentlich Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Postparaffien-Konto 30.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresbezug . . . K 12.80

Für 611 mit Zustellung ins Haus:

Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresbezug . . . K 12.—

Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 93.

Gilli, Donnerstag, 22. November 1906.

31. Jahrgang.

Aus der Säuslichkeit des Gegners.

Wie bekannt, ist die Einigkeit der steirischen Slovenen in Brüche gegangen. Die Bemühungen einzelner, den Riß zu verkleistern, haben nichts gefruchtet, im Gegenteil, heute gähnt geradezu ein Abgrund zwischen den beiden Hälften, in welche die Pervaktenpartei des Landes zerfallen ist. Ganz nach krainischem Muster spielen die beiden Parteien mit dem Vorwurfe des Verrates Fangball; die eine schleudert der andern mit dem Brustton der Ueberzeugung die Beschuldigung entgegen, daß sie an den Interessen des Volkes aus selbstischen Beweggründen Verrat übe. Zur Verschärfung des Zwistes tragen auch noch die wichtigen Anklagen, die der Abg. Stein gegen das klerikale Dreigestirn Sußerich, Suklje und Ploj schleuderte, das ihre bei, denn die freisinnige Partei will sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und daran ihr Süppchen kochen.

Uns Deutschen bringt der Zwist im Hause des Gegners bei näherem Zusehen nur zweifelhaften Gewinn, denn wenn auch der innere Zwiespalt und die Befehdung der zwei Parteilager einige Kräfte bindet und im Kampfe gegen die Deutschen ausschaltet, so wird dies wieder reichlich wettgemacht durch den Wettstreit, mit dem sich die beiden Parteien in der Betätigung der Deutschfeindlichkeit überbieten wollen. In der Deutschfeindlichkeit haben die beiden Parteien die Einigkeit aufrecht erhalten. Wenn es gegen die Deutschen geht, da finden sie sich immer wieder.

Fast will es uns scheinen, als sei die Kraft der freisinnigen Slovenen des Landes unterschätzt worden. Wohl haben die Klerikalen in Gilli die offene Auflehnung der maßgebenden pervakischen Kreise erstickt, die Domovina mußte eintreten und alle jene, die auf die Zutreiberei der Bauern durch die Landgeistlichkeit angewiesen sind, mußten zu Kreuze kriechen, allein dafür rent es sich an anderen Orten umso kräftiger. So sind z. B. in Reichenburg bei den Gemeindevahlen die Klerikalen niedergerungen worden. Ueberhaupt sind die

Geister im Savegelände weit mehr aneinandergespielt als im Sanntale.

Ein Stimmungsbildchen aus dem Kampfe der beiden einander würdigen Brüder vermittelt folgende Zuschrift aus Steiermark, die „Slov. Narod“ in seiner Blattfolge vom 17. Oktober bringt:

„Unsere schwarzen Patent-Nationalen erklären bei jeder Gelegenheit in ihrer Presse, daß nur sie echte Freunde und selbstlose Lehrer des Volkes sind, jeder aber, der nicht in ihr Horn stößt, sei ein Verräter, ein Zerstörer der Einigkeit, ein Genosse der Stajerclerle, Deutschthümer, Totengräber des Volkstums, Gottloser und wie sie alle heißen mögen, die Schmeichelnamen. Wie in Krain, arbeiten die Geistlichen auch hierzulande. Sie betrachten sich als die einzig Maßgebenden und Entscheidenden in der ganzen Politik; nur sie seien die richtigen und berufenen Führer des Volkes. Wer das nicht zugesteht und sich die Fähigkeit zuerkennt, auch zu Nutz und Frommen des Volkes beitragen zu können, der wird als Verräter an der windischen Sache, als Friedensstörer gebrandmarkt. Daß dem so ist, sahen wir am deutlichsten bei Gründung der neuen Partei. Die „Volkspartei“ in Steiermark hat unseren Klerikalen ganz den Sinn verwirrt. Wie wüthen sie doch gegen die neue Partei aus lauter Besorgnis, daß es mit der Führerrolle, die sie bisher einnahmen, zu Ende gehen könne. Aus Leibeskräften arbeiten sie an der Unterwühlung der neuen Partei, an der Vernichtung des Organes derselben.

Unlängst haben sich die Geistlichen von nah und fern im Gillier „Narodni dom“ zu einer streng geheimen Beratung zusammengefunden. Weshalb geheim, wenn sie ehrliche Absichten haben? Aber trotz dieser Geheimnisthramerei hat man bei uns doch einiges in Erfahrung gebracht. So beabsichtigen z. B. die Geistlichen mit vollem Einsatz ihres Einflusses auf die Gründung eines „Bauernbundes“ hinzuwirken. Natürlich hätte dieser Verein keinen anderen Lebenszweck, als die politische Macht der Geistlichkeit zu kräftigen. Weiters beabsichtigen unsere klerikalen Freunde ihre eigenen Geldanstalten zu gründen und damit die Masse

des Volkes noch fester an sich zu ketten. In erster Linie gilt dieser Streich den Gillier slovenischen Geldanstalten. Sie wollen eben auch hier herrschen. Man sah dies unlängst deutlich im Sanntale bei Gründung des Vorschußvereines in Greis, wo sich der Pfarrer Krančič alle Mühe gab, die Gründung nach krainischem Muster durchzusetzen. Seht, das sind unsere Pharisäer! Öffentlich schreien sie, wie doch unser Volkstum in Gefahr ist, selbst aber schädigen sie es am meisten. Öffentlich enrüsten sie sich, daß im 4. Jahrgange der kätischen Mädchenbürgerschule in Gilli Religion als Lehrgegenstand nicht vorkommt, was bei dem Charakter einer gewerblichen Fortbildungsschule, den dieser Jahrgang hat, auch ganz belanglos ist, gegen die heimischen slovenischen Volksschulen hegen sie aber das Volk auf und raten ihm, die Kinder lieber in die deutschen Schulen zu schicken, weil dort die Lehrerschaft gläubiger sei. In den Blättern lärmten sie, wie man doch die Eintracht störe, in der Wirklichkeit aber sind gerade sie es, denen die Einigkeit nichts gilt und denen es sich nur um die Herrschgewalt und um ihren — Sack handelt. Pharisäer sind sie, häßliche Pharisäer!“

Also sprach „Narodusthra“. Das nächstemal eine Melodei aus dem Munde des „Slovenec“.

Zw.

Der Kronprinz von Serbien.

Trotzdem man in Belgrad ungeheuer rasch mit der Dementiersprache aufgefahren war, läßt sich der Skandal am Belgrader Hofe doch nicht mehr vertuschen und die Nachrichten, die anderen Blättern zugehen, bestätigen nur unsere Meldung.

So berichtet der Belgrader Korrespondent des „Beti Hirlap“ seinem Blatte, daß ihm an maßgebender Stelle bisher die Meldung von einer geistigen Erkrankung des Kronprinzen Georg weder bestätigt noch dementiert wurde. Sicher sei, daß in der Vorwoche ein bedeutender russischer Pächter heimlich nach Belgrad gekommen sei, um den Geisteszustand des Kronprinzen Georg zu untersuchen. Das Treiben des Kronfolgers sei in der letzten Zeit mehr als auffällig gewesen. Nicht nur

Natürlich, ich hatte sehr flott geschrieben und erklärte dem „sich einsam fühlenden Studenten“, das Los mit ihm zu teilen. Es war mir wie eine Erleichterung, als ich hörte, daß auch Männer im Besitze der Freiheit von diesem verhassten Leiden der Langeweile ergriffen werden.

Ich konnte den Tag kaum erwarten, wo ich seine Antwort erhalten sollte.

Zu, aber wie das Schreiben abholen?

Nun half nichts, als noch eine zweite Person in das Vertrauen zu ziehn und das war Kathi, das Dienstmädchen. Es war mir wohl nicht angenehm, aber um etwas zu erreichen, muß man extragen, dachte ich mir und Kathi ward meine Vertrauensperson.

Wohl stand ich jetzt etwas in ihrer Schuld und mußte tun, was ihr angenehm war, dafür aber wickelte auch sie beim Einkauf meine Geschäfte mit ab und ich konnte ihr nicht genug Dankesworte aussprechen, als sie mir den ersehnten Brief, „Lebensgefährtin“ 17, überreichte.

Er hatte mir einen vier Seiten langen Brief geschrieben, in dem er mir seine Leiden schilderte. Es war mein erster Brief und ich fühlte mich reich

Postlagernd.

Von Tonette Neutsch.

Trotz der jetzt so „modernen“ Welt, in der fast jedes Mädchen die Freiheit besitzt, wurde ich noch immer nach der alten Methode erzogen — an der Hand der Garbedame. Wenn ich sagen könnte, wie ich sie haßte — welche Verwünschungen ich im Stillen gegen sie aussprach — aber was das Schicksal wollte, Tante Jola bekam nicht den geringsten Kopfschmerz, der sie einmal gezwungen hätte, zuhause zu bleiben. Nein, Tante Jola war immer bereit, ihr Amt zu versehen und ihre Argusaugen waren stets auf mich gerichtet. Kein Seitenblick, den ich tat, blieb unbemerkt und ich sage, verbotene Früchte sind immer die Besten. Wie herrlich malte ich mir im Stillen aus, wenn ich so tun könnte, was ich wollte. Es ist doch viel interessanter, ein Mädchen hat ein Tagebuch voller Abenteuer, als das ewige Einerlei. Ja, wenn man alt ist, dann kann man allein gehn, weil sie wissen, daß nun sonst niemand mehr auf einen schaut. Die Welt ist geizig, nicht einmal die billige Freiheit ist einem gegönnt.

O glückliche Amerikanerinnen!

Wie habe ich meinen Bruder beneidet, der Gebiete über seine Zeit war, der die Freiheit nach Herzenslust genießen konnte.

Ich hatte ihm einmal gestanden, wie unglücklich doch wir armen Mädchen sind und warum gerade uns die Strafe auferlegt ist, den Lann der Garbedamen ausgehört zu sein. Ich glaubte eine Fürsprache zu erringen, aber ich erhielt nicht das erwartete Mitleid, sondern ein Lachen, ja ein Lachen war seine Antwort.

In dem Momente regte sich in mir das Verlangen nach Rache und ich sann darüber nach, dieselbe auszuführen zu können.

Eine glückliche Idee.

Die von der Tante Jola verhassten Zeitungsanzeigen, „die Sucht nach Korrespondenz“, sollte Vermittler meines Vorhabens sein. O, wie wollte ich mich dann weiden an dem Grame meiner Tante — und mit einem Siegesbewußtsein vor meinen Bruder treten.

Also zur Sache.

Das Zeitungsnehmen, Anzeigenfinden und Antwortschreiben war das Werk eines Augenblicks.

den Frauen seiner Diener, sondern auch denen seiner Adjutanten und Lehrer gegenüber habe er sich in der unglaublichsten Weise benommen. In den letzten Wochen hat Kronprinz Georg wiederholt Belgrad verlassen, ohne jemand hiervon zu verständigen. Er verschwand einfach spurlos. Vor kurzem hielten die Sozialisten in Belgrad eine Versammlung ab, in welcher sie schließlich beschlossen, zum Konat zu ziehen. Als dies im Konat bekannt wurde, lud der Thronfolger mehrere Revolver und konnte nur mit schwerer Mühe davon abgehalten werden, sich an das Tor der Konats zu stellen und auf die Demonstranten zu schießen. Sicherlich sei Kronprinz Georg geistig nicht normal.

Eine Korrespondenz schreibt: Die Gerüchte, daß Kronprinz Georg wahnsinnig geworden wäre, sind unrichtig und beruhen darauf, daß König Peter vorigen Mittwoch nach einem sehr heftigen Ausritte mit seinem Sohne, bei welchem es zu Tätlichkeiten zwischen beiden gekommen ist, beschloß, den Kronprinzen Georg in einer Nervenheilanstalt in Genf unterzubringen (Zumindest ist er also nicht normal!) und die Thronfolge auf seinen zweiten Sohn Alexander zu übertragen. Mehrere Belgrader Aerzte wurden in den Konat berufen, um dem Schritt des Königs die nötige ärztliche Unterlage zu geben. Daraus entstanden die Gerüchte, daß Kronprinz Georg wahnsinnig geworden sei. Der junge Prinz ist nichts weiter als ein starker Alkoholik und ein äußerst ausschweifender Bursche, dessen Rohheiten selbst den Familienmitgliedern furchtbare Pein bereiten. Seine Geschwister leben in steter Angst vor ihm, der auch die Gewalt seines Vaters nicht achtet. Es ist solcherart ganz unmöglich, den Kronprinzen Georg einmal zum Haupt des Hauses zu machen, da er seine Geschwister aus dem Lande jagen würde. Uebrigens ist es vorauszu sehen, daß seine Herrlichkeit als König nicht lange dauern würde. Im Konat laufen unausgesetzt Gesuche ein, in welchen König Peter im Interesse des Herrscherhauses aufgefordert wird, den Kronprinzen Georg außer Landes zu schicken und von der Thronfolge auszuschließen. Daß König Peter dies bisher nicht getan hat, hat seinen Grund darin, daß Kronprinz Georg mit Enthüllungen über den Königsmord und die Thronbesteigung seines Vaters droht. Wie verhaßt der Kronprinz ist, beweist ein Vorfall, der sich jüngst an der Ecke der Topischider- und Michaelstraße abgespielt hat. Der in rasendem Ritte von Topischider herkommende Kronprinz wurde aufgehalten, vom Pferde gezerrt und von der Bevölkerung windelweich geprügelt. Gendarmen mußten ihn aus den Händen des Volkes befreien. Die Lage ist viel ärger als unter den Obrenovic, wo es solche Skandale niemals gegeben hat. Wenn König Peter sich, seine Familie und das Land nicht bald von dieser Plage, die Kronprinz Georg für alle geworden ist, befreit, so bereitet er sich selbst ein sehr böses Schicksal. In der Bevölkerung ist man der Karageorgewic ohnedem schon längst überdrüssig.

Politische Rundschau.

Ein neuer deutscher Verein im Unterlande. Am 17. d. fand in Ausübung eines Auftrages des „Deutschen Volksrates“ im deutschen

in seinem Besitze. Ein Brief von einer Freundin läßt einen doch gänzlich kalt, hingegen so ein Brief das Herz zum raschen Schlage bringt.

Wir unterhielten uns zwei Monate mit reger Korrespondenz und meine Reugier, ihn kennen zu lernen, hatte sich auf das Äußerste gesteigert, doch ich war zu stolz, es zu verraten und wollte warten, bis er den Antrag stellt. So mußte ich mich nur mit dem Bilde begnügen, das sich ganz ungeniert vor meine Augen drängte. Er war schön — ja bildschön, schlank, das schwarze gewellte Haar zur Seite geschleitet. Seine blauen träumerischen Augen harmonierten so schön mit den so regelmäßigen Gesichtszügen. Auch hörte ich seine klangvolle Stimme die Worte sagen, die er dem leblosen Papiere anvertraut hatte.

Hastig, wie immer, riß ich den Brief auf und — meine Sehnsucht war gestillt. Er bat um ein Treffen, um seine lustige Korrespondentin kennen zu lernen. Ich war ganz beglückt, denn ich muß gestehen, ich war verliebt — aber total verliebt und zwar zum erstenmal. Ich konnte es kaum erwarten, meinem Ideale gegenüberzustehen, aber wie dovonschleichen? — Ich sage, alte Tanten sind ge schick, ja sehr geschick — und gefährlich, wenn sie

Bereinsbause in Pettau die gründende Versammlung des Deutschen Vereines für Pettau und Rohitsch statt. Es wurden gewählt als Obmann Dr. v. Fichtenau, als Vorstandsmitglieder Bürgermeister Ferschnig, Ingenieur Miglitsch und Stoinischegg aus Rohitsch und Steudte, Fürner, K. Kasper, Dr. Brauner, Max Straßhüll, Dr. von Plachti aus Pettau.

Eherechtsreform. Im Unterausschusse des parlamentarischen Justizauschusses gelangten die Abänderungen der Bestimmungen des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches über das Eherecht zur Verteilung. Der Bericht des Abg. Tschan (freilieb.) über den § 111 gipfelt in folgenden Betrachtungen: „Die Frage der Lösbarkeit der Ehe und der Möglichkeit der Wiederverheiratung ist in erster Reihe eine soziale und wirtschaftliche, die dringend der Erledigung harret. Wenn die Staatsverwaltung aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, diese Pflicht unberücksichtigt läßt, ist es die Pflicht der Volksvertretung, hier helfend einzugreifen. Deshalb möge der Justizauschuss den Vermittlungsantrag (Wiederverheiratung katholisch Geschiedener) in kürzester Frist zum Beschluß erheben, damit man ihn noch in der laufenden Tagung vorlegen könne. Angeschlossen sind die Minderheitsanträge der Abg. Schöpfer (Christl.) und Gruban (Klerikal), daß man über diesen Antrag zur Tagesordnung übergehe, und der Antrag des Abg. Osner (Wilder), der eine durchgreifende Verbesserung des gesamten Eherechts beantragt.“

Ein Franzose über die Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres. Der Schwiegersohn Boulangers, Major Briand, der heuer die deutschen Kaisermanöver als Zeitungskorrespondent mitmachte, veröffentlichte eine Broschüre unter dem Titel „Einem neuen Sedan entgegen“, in welcher er einleitend Vergleiche zieht zwischen den diesjährigen Manövern Deutschlands und Frankreichs. Ferner schildert der Verfasser eine Phantasieschlacht, in welcher Frankreich geschlagen wird, weil infolge der militärfeindlichen Agitation die Truppen das Vertrauen zu ihren Führern verloren haben.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

Am Freitag den 23. d. M. findet eine ordentliche öffentliche Gemeindevorstandung mit folgender Tagesordnung statt.

Mitteilung der Einläufe:

Bericht des Rechtsausschusses über ein Ansuchen der Mitglieder der städtischen Sicherheitswache um Bewilligung der Aufbesserung ihrer Bezüge.

Berichte des Unterrichtsausschusses über eine Eingabe des Stadtschulrates Gilli betreffs Ergänzung der Lehrmittelsammlung der städtischen Knabenvollschule.

Berichte des Bauausschusses über: 1. Ein Ansuchen des Karl Zeppi um Genehmigung der Abteulung seiner Grundstücke in Baustellen. 2. Eine Eingabe in Angelegenheit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes. 3. Einen Amtsbericht betreffend einen Grundtausch mit der Firma Gebrüder Reininhaus.

Spuren auf verbotenen Wegen entdecken. Aber trotz dem gefährlichen Gewitter, das mir drohte, ließ ich mich doch nicht hindern, dem Glück die Hand zu reichen.

Im leichten Battistkleidchen, die blonden Locken mehr als sonst gepflegt, die nur wenig unter dem großen Strohhut sichtbar waren, in der Hand die weiße Rose als Erkennungszeichen, schritt ich dem Orte unseres Treffens zu. So laut, wie die Turmuhr die verheißene Stunde 4 schlug, so laut schlug auch mein Herz vor Erwartung.

Ich bog um die Ecke und — mit der weißen Rose in der Hand, stand Hermann, mein Bruder. Unser Treffen war so wie das zweier Magnete und daselbe Vachen erhallte — wie damals.

Ich eilte auf ihn zu und wollte ihn küssen, den außergewöhnlichen, geschelten und so bildschönen Menschen und bat ihn, mir treu zu bleiben.

Mit neckischem Geplauder geleitete er mich nach Hause und übergab mich Tante Zola, die ahnungslos ihren schüchternen Bögling empfing.

Hermann blieb für mich jener bildschöne Mann, der sich in jenen glücklichen Stunden vor meine geistigen Augen drängte.

Berichte des Finanzausschusses über: 1. Ein Ansuchen der Lehrer der städtischen Knabenvollschule um Bewilligung eines Wohnungsgeldes. 2. Die Gemeinderrechnung für das Jahr 1905.

Berichte des Gewerbeausschusses über ein Ansuchen des Goetko Belkovic um Belassung seines Standplatzes für den Verkauf von Zuckerwaren.

Todesfall. Am Sonntag nachmittag ist hier die Postkontrollorngattin Frau Irma Scherbaum an Herzschlag gestorben. Der Tod hat sie im 23. Lebensjahre, nach einjähriger glücklicher Ehe dahingerafft. Ihrem vier Wochen alten Kinde ist damit die Mutter geraubt worden. Frau Scherbaum ist die Tochter des gewesenen Marburger Oberpostverwalters Herrn Ott. Die Hinterbliebenen, Gatte und Eltern, sind trostlos, die Teilnahme bei dem Umstande, als sich die Familie Scherbaum großer Beliebtheit erfreut, eine allgemeine.

Männergesangsverein Gili. Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet die nächste Liedertafel unter der Leitung des neuen Sangwärters Herrn Doktor Friedrich Bracic am Samstag den 24. November l. J. im Saale des Hotel „Stadt Wien“ statt. Die sorgfältig gewählte Vortragsordnung enthält neun Chöre, wahre Perlen des deutschen Männergesanges, in heiterem und ernstem Tone, darunter drei reizende Volkslieder. Fast alle Stücke sind für Gili Neuheiten. Wir machen insbesondere auf den Chor mit Soloquartett „Eisula“ des Sangwarters des Wiener akad. Gesangsvereines Hans Wagner aufmerksam. Der Zondichung liegt das allerdings noch wenig bekannte Studentenlied des „Minnesängers im Talar“ von Ottokar Kernstock zu Grunde. Dieses Lied hat in kurzer Zeit nach dem Erscheinen schon über zweihundert Aufführungen erlebt und überall durchschlagenden Erfolg errungen. Wir teilen hier einige Zeitungsstimmen darüber mit. „Österreichische Rundschau“ (Wiener Männergesangsverein): „Eisula, ein Werk, das durch die poetische Vertonung und wirkungsvolle Schattierung, namentlich durch den herrlichen Wechselgesang zwischen Soloquartett und Chor den Haupterfolg des ganzen Abends errang, mußte wiederholt werden.“ „Innsbrucker Nachrichten“ (Akademischer Gesangsverein): „Durchschlagenden Erfolg erzielte Hans Wagners Chor „Eisula“, dessen reizende musikalische Erfindung so allgemein packte, daß die letzte Strophe wiederholt werden mußte.“ „Bayreuther Anzeiger“ (Konzert des Viederkranz): „Am Schlusse steht ein neuer, reizender, innig empfundener Chor mit Soloquartett von dem Wiener Professor Hans Wagner „Eisula“, dessen einschmeichelnde Melodie sofort den Weg zum Herzen findet und auf dem Heimwege noch jedermann auf den Lippen schwebt.“ — Die übrigen Chöre sind aus den Maueranschlägen zu entnehmen, welche auch die schöne Vortragsordnung der Musikvereinskapelle enthalten. Der Eintritt beträgt eine Krone, ist jedoch für unterstützende Mitglieder und deren Familienangehörige frei. Da ein Besetzen der Tische das Alleinrecht nicht wahrt und überdies während der Vorträge die Saaltüren geschlossen bleiben, werden die Zuhörer in ihrem eigenen Interesse ersucht, rechtzeitig (8 Uhr) zu erscheinen. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf den zarten Charakter der Lieder in der dritten Gesangsabteilung bis zur Beendigung derselben das Rauchverbot im Saale strengstens aufrecht erhalten werden muß.

Ein untersteirischer deutscher Lehrerverein.

Montag den 19. d. M., 2 Uhr nachmittags, fand im Zeichenlaale der Mädchenbürgerschule die gründende Versammlung des „Untersteirischen deutschen Lehrervereines“ statt. Zur Versammlung erschienen zahlreiche Lehrer aus der Umgebung, so von Gornobitz, Rann, Pl. Geist bei Loische, Markt Luffer, Store, Hochenegg und Lichtenwald. Nach einer Eröffnungsrede des Einberufers der Versammlung, des Herrn Bürgerschullehrers August Aistrich, in welcher er die Ziele des Vereines in ausführlicher und schneidiger Weise zum Vortrag brachte, legte Herr Bürgerschuldirektor Othmar Praschak einen Entwurf für die Satzungen des Vereines vor, der mit wenigen Änderungen einstimmig angenommen wurde. In den vorbereitenden Ausschuss wurden vier Herren aus Gili, und zwar die Herren Dir. Praschak, L.-B.-L. Aistrich, B.-L. Wendler, L.-B.-L. Baumgartl gewählt. Als Zeit der gründenden Versammlung wurden die Weihnachtsfeiertage angesetzt. Die Verhandlungen zeigten ein reges Interesse der Teilnehmer und offenbarten den lange gehegten

Wunsch eines Zusammenschlusses aller deutschen Lehrer in diesem Teile der Sprachgrenze. Nach Schluß der Beratungen, die 2½ Stunden in Anspruch nahmen, fanden sich die Versammlungsteilnehmer zu einer weiteren und gemütlichen Nachsitzung im Hotel „Stadt Wien“ ein.

Evangelische Gemeinde. Am nächsten Sonntag wird in der evang. Kirche das sogenannte „Totenfest“ gefeiert. Mit diesem Gottesdienst wird auch die Feier des heil. Abendmahls verbunden werden.

Evangelischer Familienabend. Heute Donnerstag den 22. d. M. abends 8 Uhr findet nach längerer Pause wieder ein evang. Familienabend im großen Saale des Hotels Stadt Wien statt. Den Mittelpunkt des Abends wird ein Vortrag des übergeleiteten katholischen Priesters Josef Ferk (P. Leander) über das Thema: „Warum treten wir über“ bilden. Ueberdies werden die Herren Adler und Pfarrer May sprechen. Da auch musikalische Darbietungen nicht fehlen werden — der 13-jährige Bläser bekannte Herr Borgelt wird freundlichst, von Herrn Wolf begleitet, das „Andante maestoso“ von Rudelski und „Abendbyllen“, Herrnsolo von Böhme zum Vortrag bringen — verspricht der Abend ein besonders genussreicher zu werden. Deutsche Gäste sind gerne gesehen.

Theater-Nachricht. Lehars erfolgreiche Operette „Der Göttergatte“ gelangt am Sonntag den 25. d. M. an unserer Bühne zur Erstaufführung. Das Werk hatte am Wiener Carltheater einen durchschlagenden Erfolg und wird gewiß auch hier wie überall bewährte Anziehungskraft ausüben. Die Operette wurde auf das sorgfältigste vorbereitet und bestens ausgestattet.

Hauptversammlung des Militärveteranenvereines Gillsi. In der Sonntags im Hotel „Zur Post“ abgehaltenen Vollversammlung des Vereines wurde eine durchgreifende Abänderung der Vereinssatzungen beschlossen. Diese Abänderungen waren über vorangegangenen Beschluß des Vereines schon einmal leitens des Ministeriums des Innern vorläufig zur Kenntnis genommen worden und die Statthalterei hatte die Durchführung derselben nur von der Erfüllung einiger geringfügiger, nebensächlicher Vorschriften für zulässig erklärt. Die abgeänderten Satzungen wurden jedoch von der Statthalterei neuerdings zurückgestellt, da die Hauptversammlung, in welcher die Satzungsänderung beschlossen wurde, nicht in der satzungsmäßigen Weise stattgefunden hat. Nach den alten Satzungen hat nämlich die Hauptversammlung, wenn sie zur anberaumten Stunde nicht beschlußfähig ist, zwei Stunden nachher bei jeder Anzahl von Mitgliedern stattzufinden. Diese Bestimmung war nicht beobachtet worden und es hatte die bezügliche Hauptversammlung bereits eine Stunde nach der festgesetzten Zeit stattgefunden. In Abwesenheit des Obmannes Herrn Derganz ward die Versammlung vom Obmann-Stellvertreter Herrn Michelitsch eröffnet, der den Vertreter des Stadtrates, Herrn Stadtratssekretär Blechinger sowie alle Erschienenen herzlich begrüßte und sodann dem Schriftführer Herrn Peg das Wort zur Berichterstattung erteilte. Derselbe erläuterte die Sachlage in obigem Sinne und es stellt hierauf das Vereinsmitglied Herr Simon Kolischnik den Antrag, es sei der in der letzten Hauptversammlung bezüglich der Satzungsänderung gefasste Beschluß neuerdings zu fassen. Nachdem noch Ehrenobmann Herr Cyril Schmidt zum Gegenstande gesprochen hatte, ward der Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben. Es ergreift zum Schluß noch das Vereinsmitglied Herr M. Speglich das Wort und ersucht die Erschienenen in Vereinskreisen dahin zu wirken, daß die Mitglieder zu Versammlungen des Vereines pünktlich und zuverlässig erscheinen mögen, damit nicht unnütz Zeit vergeudet werde. Mit Dankesworten an die zahlreiche Erschienenen schließt hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

Anwetter. Am Montag Nachmittag zog sich über unsere Stadt ein schweres Unwetter zusammen. Während in den Vormittagsstunden die Lüfte infolge des gehenden Sciroccos lind und lau, fast wie zur Frühlingszeit waren, entlud sich nachmittags unter Blitz und Donner ein heftiges Unwetter. Es schüttete geradezu aus den Wolken, sodaß die Sann in kurzer Zeit mächtig anschwell und die Gefahr einer neuerlichen Überschwemmung drohend nahegerückt war. Der Dürrenbach hatte seine Ufer bereits verlassen und wälzte auch noch am nächstfolgenden Tage nur träge seine Wasser der Sann zu. So wie zur Zeit des Wirbelsturmes, der über Gillsi niederging, wurden auch diesmal in dem

sinkenden Gewölle, das am Himmel stand, eigentümlich fahle Flecken wahrgenommen.

Kammermusikabend. Am Mittwoch den 28. d. M. findet im Konzertsaale des „Hotel Mohr“ ein Kammermusikabend, ausgeführt von den Lehrkräften der Musikvereinschule, statt. Näheres in der folgenden Nummer.

Militärisches. Der Oberst des Infanterie-Regiments Nr. 87 Herr Sberardini in zur Inspektion des hiesigen Infanterie-Bataillons eingetroffen.

Vom Revierbergamte. Herr Oberbergkommissär Karl Blaminek, der sich während seines Hierseins einen großen Freundes- und Bekanntenkreis geschaffen hat, wurde vom Revierbergamte Gillsi zur Berghauptmannschaft Wien überstellt.

Aus dem Postoffiziantenstatus. In höhere Bezüge vorgerückt sind die Postoffizianten Alois Sturm, Josef Prastnik, Johann Brandl, Anton Grobath, Martin Oberortner, Friedrich Podperschan, sämtliche in Marburg; ferner Richard Fasching in Spielfeld, Johann Hölzl in Pragerhof, Franz Krebs in Pölsbach, Johann Grünleis in Pettau und Erwin Jolesch in Grobelno.

Vom Finanzdienst. Versetzt wurden die Oberaufseher Jakob Rindl von Marburg nach Windisch-Feistritz und Blasius Wento von Windisch-Feistritz nach Marburg.

Brieflicher Stenographie-Unterricht. Der deutsche Steierm. Stenographenklub „Sabelsberger“ in Graz veranstaltet wie in den Vorjahren auch heuer einen brieflichen Stenographie-Unterricht für Anfänger. Näheres ist im Anzeigenteil dieses Blattes ersichtlich.

Suggestion, Hypnose im wachen Zustande, Seltene, Geisteskräfte. Wer sich diesbezüglich durch eigene Anschauung unterrichten will, besuche kommenden Freitag und Samstag die Vortragsabende des Herrn Herrmann und seiner Frau. Das Grazer Tagblatt berichtet über eine Vorstellung des genannten Herrn in seiner Nr. 298, wie folgt: Vor einem ziemlich zahlreichen Publikum führten Montag Abend im Rittersaale Herr Herrmann und dessen Frau eine Anzahl verblüffender und interessanter Experimente vor. Die Vorstellung währte, trotzdem eigentliche Pausen nicht gemacht wurden, an zwei Stunden und bot besonders im zweiten Teile viel des Interessanten. Der Vortragende verblüffte zuerst durch eine Reihe von Vorführungen im „Sedantlesen“. Er gab ferner Proben unglaublicher Gedächtnisübung. Seine Frau erriet mit verbundenen Augen Gegenstände, die man im Saale Herrn Herrmann mit ängstlicher Vorsicht zeigte. Es ist besonders hervorzuheben, daß bei Herrn Herrmanns Geschicklichkeit und Lebhaftigkeit diesen Versuchen nichts Ermüdendes und Langweiliges für die Zuschauer anhaftet. Er „fliegt“ nur so durch den Saal und dehnt kein Experiment übermäßig lang aus. Den größten Anteil unter allen Vorführungen fanden die „Wach suggestionen“. Herr Herrmann beeinflusst nur durch das Wort, er verwendet keine Hypnose, keine „magnetischen Striche“ oder ähnliche Hilfsmittel. Trotz dieser reinen Verbalsuggestionen scheint ein großer Teil der Versuchspersonen in einen ausgesprochenen hypnotischen Hochschlaf zu gelangen. Die Beeinflussten stehen dann so weit unter dem Einflusse des Hypnotiseurs, daß ihnen mit der Deutlichkeit „wachen Träumens“ vor Augen tritt, was Professor Herrmann ihnen suggeriert. Die übermüdigten Jungen erstarren unter den Einwirkungen des Experimentierenden zu willenlosen Puppen. Der eine glaubt mit einer schweren Balancierstange auf dem Seil zu tanzen, ein anderer glaubt in der Gondel zu fahren, einer schwankt unter der Suggestion Herrmanns, besten Wein getrunken zu haben, wie ein schwer Betrunkener, und ein letzter geht gar in den Saal, um zu „Rehlen“ und versteckt sich, wirklich erschreckt, hinter einem Sessel, als der Ruf: „Die Polizei!“ ertönt. So experimentierte Herr Herrmann mit dem großen Kreis, der sich ihm gleichzeitig zur Verfügung stellte, überaus interessant, und es war köstlich, zu sehen, wie die Beeinflussten, das heitere Lachen der Zuschauer völlig ignorierend, mit dem größten Ernst den Beeinflussungen Herrmanns folgten. Schließlich führte der Vortragende noch eine Anzahl „spiritistischer“ Experimente auf ihre natürlichen Bedingungen zurück. Er zeigte und enthüllte in einfacher Weise die verblüffendsten Erscheinungen aus der geistlichen „vierten Dimension“. Der Vortragende fand reichen Beifall.

Ortsgruppe Gillsi des Deutschnational. Handlungsgehilfenverbandes. Kürzlich fand im Hotel „Stadt Wien“ die Vollversammlung der Ortsgruppe Gillsi des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes statt. Zu derselben hatte sich auch eine starke Abordnung der Ortsgruppe des Reichsverbandes „Anker“ eingefunden. Weiters waren Vertreter der deutschböhmischen Arbeiterschaft und der „Südmart“ erschienen. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes durch den Obmannstellvertreter Herrn Derjusch ward zur Neuwahl geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: Obmann Herr Ehrenfried, dessen Stellvertreter Herr Topolschegg, Zahlmeister Herr Krell, dessen Stellvertreter Herr A. Scheligo, Schriftführer Herr Derjusch, dessen Stellvertreter Herr Lesiak, Beiräte die Herren Prastniker und Ratnik. Herr Bezirksvorsteher Sparowicz aus Marburg hielt einen von edler Begeisterung getragenen Vortrag, in welchem er auch der hohen Freude Ausdruck verlieh, die bei allen deutschführenden Unternehmern ob Errichtung der deutschen Schule in Gaberje herrsche. In seiner Rede feiert er die soziale Botschaft, die Kaiser Wilhelm Weiskopf vor 25 Jahren verkündete und bespricht sodann die Organisation und die sozialen Wohlfahrtsanstalten des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der bereits 83.000 Mitglieder zählt. Herr Sparowicz erwarb sich aufrichtigen Dank, der in stürmischen Heulrufen Ausdruck fand. Am Abend kam es leider auch zu einer erregten Auseinandersetzung mit den Mitgliedern des Reichsverbandes „Anker“, hervorgerufen durch einige kritische Bemerkungen, die Herr A. Scheligo gegenüber dem D. G. V. machte.

Oberstergerichtliche Entscheidung bezüglich der Zwangsausgleichs. Von der Grazer Handelskammer wird auf nachstehende oberstergerichtliche Entscheidung hingewiesen: „Das Konkursgericht hat bei der nach § 227 R.-O. zu fällenden Entscheidung über die Bestätigung des Zwangsausgleichs die wenigstens aus der Vergleichsurkunde nicht ersichtliche, jedoch anderweitig auf eine im außerstreitigen Verfahren zulässige Art festgestellte Tatsache, daß einzelnen Gläubigern, auf deren Ansprüche der Ausgleich sich erstreckt, behufs Erzielung der nach § 217 R.-O. erforderlichen Mehrheit größere Vorteile oder bessere Bedingungen, als nach den §§ 220 und 223 R.-O. zulässig ist, eingeräumt wurden, sowohl nach § 228, Z. 1, als auch nach § 228, Z. 2, R.-O., zu berücksichtigen und je nach der Lage des Falls die Bestätigung des Zwangsausgleichs zu versagen.“

Ein glücklicher, aber auch ein redlicher Finder ist der Finkler Georg St. Lokel. Bereits zweimal fand er auf der Straße Wertgegenstände, die er ohne Säumen der Sicherheitswache überbrachte. Diesmal machte er mit einer Brieftasche, die eine Lebensversicherungspolizze, die auf einen ansehnlichen Betrag lautete, und einen Barbetrag von 150 K barg und die ein Gutsbesitzer verloren hatte, einen Fund. Der Verlustträger hatte sein Eigentum bereits verloren gegeben.

Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat ist Abdon Bader, von dessen Errettung aus den Fluten der Sann wir letzthin berichteten. Vorgestern unternahm Bader wiederum einen Selbstmordversuch, indem er Gift zu sich nahm. Er konnte abermals gerettet werden. Es gewinnt den Anschein, daß Bader aus Scheu vor Arbeit aus dem Leben zu desertieren wünscht.

Für Landwirte und Viehhändler. In Fortsetzung der Verlautbarung des Ergebnisses der vom Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark eingeleiteten Aktion — betreffend die Zusammenstellung des zur Zeit im Tätigkeitsgebiete der dem Verbands angeschlossenen Mitgliedskörperschaften verkäuflichen Schlachtviehes — wird mitgeteilt, daß in der Zeit vom 9. bis 17. November von 16 Körperschaften 1654 Stück verschiedenes verkäufliches Schlachtvieh angemeldet wurde, so daß demnach bisher die Anmeldungen von 33 Körperschaften mit 3076 Stück verkäuflichem Schlachtvieh vorliegen.

Zum Zusammenbruche der Weinhandlungsfirma Friedrich Kaiser. Der Konkurs des Weingutsbesizers und Weinhändlers Friedrich Kaiser ist bedeutend größer, als bisher angenommen wurde. Die Passiven betragen 1.200.000 K. Die Aufstellung des genauen Status ist nicht möglich. Friedrich Kaiser verließ bereits vor einiger Zeit Pettau unter der Angabe, er müsse eine größere Geschäftsreise machen. Während seiner Abwesenheit kam es auf, daß von Friedrich Kaiser falsche Wechsel, die auf hohe Beträge lauten, im Umlaufe sind. Kaisers Verhaftung

wurde sofort angeordnet. Der Flüchtling hatte aber bereits einen zu großen Vorsprung. Er schiffte sich in Hamburg auf einem Passagierdampfer ein und erreichte Amerika, bevor der Verhaftsbefehl durchgeführt werden konnte. Wegen der Wechselfälle schenkte Frau Kaiser und der Prokurist verhaftet. Frau Kaiser befindet sich im Marburger Kreisgerichte in Untersuchungshaft, der Buchhalter ist in Peitau in Haft. Schwer trifft dieser Schlag den alten, mehr als 80jährigen Herrn Kaiser, den Vater des Flüchtlings. Kaiser d. Ae. hat zahlreiche Giroverpflichtungen gegenüber der Firma des Flüchtlings. Allgemein wird der alte Herr bedauert, dessen Leben ein Leben der Arbeit war und dessen Abend nun von einem solchen Unglück erschüttert wurde.

Pfaffische Schimpfbolde. Das Liborgan Fürstbischof Rapotniks, das stets mit seiner vornehmen Schreibweise flunkert, hat sich leztlich wieder eine saftige Gemeinheit geleistet, indem es die Cillier Neuprotestanten als „abgefallene Schnapsbrüder“ beschimpfte. Und da will sich das Blatt noch entziehen, wenn man eine Raze — „Raze“ und derartige Schimpfbolde — „Pfaffen“ nennt.

Fahrplanänderung auf der Wollaner Bahn. Mit 1. Dezember l. J. tritt auf der Linie Unterdrauburg-Cilli eine Fahrplanänderung ein, welche gegenüber den bisherigen Fahrordnungen eine wesentliche Verbesserung aufweist. Vor allem wird zwischen Cilli und Wollan ein neuer täglich verkehrender Personenzug Nr. 1832 geführt, und zwar Cilli ab 4 Uhr 08 Minuten, Wollan an 5 Uhr 39 Minuten nachmittags; ebenso wird der in Wollan um 6 Uhr 58 Minuten abends ein- treffende Personenzug Nr. 1843 täglich bis Cilli verkehren und zwar Wollan ab 7 Uhr 04 Min., Cilli an 8 Uhr 30 Minuten abends. Zug Nr. 1832 steht in Cilli im Anschlusse an S. B. Personenzug Nr. 53 von Steinbrück und an den Schnellzug Nr. 2 von Wien; Zug Nr. 1843 findet in Cilli Anschluß an die Personenzüge Nr. 55 und 30 nach Marburg bzw. Triest. Die Personenzüge Nr. 1837 und 1842 werden nunmehr bis bzw. ab Mülching verkehren. Bei den Personenzügen Nr. 1846 und 1847 wurden im Interesse eines beschleunigten Personenverkehrs die Aufenthalte in den Stationen gekürzt und dadurch eine wesentliche Beschleunigung dieser beiden Züge herbeigeführt; ersterer ist ab Cilli — mit Anschlusse an Personenzug Nr. 54 von Marburg — später gelegt (Abfahrt 12 Uhr 38 Minuten nachmittags); die bei dem Zuge Nr. 1847 durchgeführte Beschleunigung gewinnt auch dadurch besondere Bedeutung, daß derselbe in Cilli (Ankunft 3 Uhr 10 Minuten nachm.) nunmehr den Anschlusse an den S. B. Schnellzug Nr. 2 nach Triest und an den Personenzug Nr. 53 nach Marburg erreicht.

Eisenbahnverbindung zwischen Innsbruck und Graz. Vom Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark wird uns mitgeteilt: In der diesjährigen Winterfahrordnung bestehen, gleichwie in früheren Jahren, nachstehende günstige Verbindungen von Innsbruck nach Graz, bzw. umgekehrt über Bischofschöfen—Selztal, in welchen durchwegs direkte Wagen 1., 2. und 3. Klasse zur Verfügung stehen. Die eine Verbindung vermittelt der von Innsbruck um 6.40 abends abgehende Schnellzug Nr. 102 und in der Gegenrichtung der um 7.10 früh in Innsbruck eintreffende Schnellzug Nr. 101. Die Fahrzeiten selbst gestalten sich folgendermaßen: Innsbruck ab 6.40 abends, Wörgl ab 7.55 abends, Bischofschöfen ab 11.24 nachts, Selztal ab 2.32 nachts, St. Michael ab 4.23 früh, Leoben ab 4.50 früh, Bruck a. M. ab 6.15 früh, Graz an 7.33 früh. In der Gegenrichtung: Graz ab 8.14 abends, Bruck a. M. ab 9.47 abends, Leoben ab 10.17 abends, St. Michael ab 10.50 abends, Selztal ab 12.48 nachts, Bischofschöfen ab 2.55 nachts, Wörgl ab 6.10 früh, Innsbruck an 7.10 früh. Eine weitere Reiseverbindung nach Graz wird durch die Personenzüge Nr. 13 und 14 vermittelt, in welchen Wagen 1. bis 3. Klasse von Lindau nach Bruck a. M. verkehren. Die Verkehrszeiten dieser Zugverbindung sind folgende: Innsbruck ab 10.55 abends, Wörgl ab 12.08 nachts, Bischofschöfen ab 4.18 früh, Selztal ab 7.38 früh, St. Michael ab 9.38 vormittags, Leoben ab 10.02 vormittags, Bruck a. M. ab 11.57 vormittags, Graz an 12.51 nachmittags. In der Gegenrichtung: Graz ab 4.19 nachmittags, Bruck a. M. ab 5.28 nachmittags, Leoben ab 5.58 nachmittags, St. Michael ab 6.28 abends, Selztal ab 8.29 abends, Bischofschöfen ab 11.55 nachts, Wörgl ab 4.06 früh, Innsbruck an 5.20 früh.

Schadenfeuer. Am vergangenen Sonntag brach in dem benachbarten Tremersfeld ein Brand aus, der ein Wirtschaftsobjekt des Gasthausbesizers Rnez einscherte. Rnez erscheint durch eine Versicherung schadlos gehalten. Auf den Verdacht hin, das Feuer gelegt zu haben, ward er verhaftet, jedoch sehr bald wieder auf freien Fuß gestellt. Als Entstehungsurache des Brandes ist der Funke einer Lokomotive zu betrachten, der von dem besitzigen Winde, der am Sonntag hier blies, auf das Dach des Wirtschaftsobjektes getragen wurde.

Die Fußbotenpost zwischen Fußbach und Leutsch, bzw. Laufen wurde mit 16. September l. J. aufgelassen und durch eine täglich einmalige Postbotenfahrt ersetzt.

Die Ranner Slovenen haben ein eigenes Blatt gegründet, das sie „Posavska straza“, d. h. die „Wacht an der Save“ nennen. Das Blatt wird in Krain gedruckt und Anfangs Dezember erscheinen.

Schönstein. (Zum Brande in der Lederfabrik.) Es war gleich nach dem Brande der Wosnagg'schen Lederfabrik nicht zu erkennen, welche Dimensionen das Feuer angenommen hat, erst jetzt sieht man die geradezu erschreckende Vermehrung, welche durch das Feuer in 4 Stunden angerichtet worden ist. So verbrannten bei 6000 Stück halb- und ganzfertige Blanthäute, 2 Dampfmaschinen samt Kessel, eine erst vor einem Monat neu gekaufte Dynamomaschine zur Beleuchtung der ausgedehnten Fabrik und Wohnung, eine Turbine mit 30 Pferdekraften, ferner eine Anzahl großer Hilfsmaschinen. Der Schaden soll sich laut Buchwert auf 650.000 Kronen belaufen, welcher aber durch Versicherung gedeckt erscheint. — Das Feuer kam im Turbinenraum zum Ausbruch. Obwohl die Fabrik 2 Nachtwächter mit Kontrolluhren hatte, welche einen Rundgang um genau 3 Uhr morgens machten, hatten dieselben das Feuer nicht bemerkt. Erst beim nächsten Gang um 4 Uhr wurde das Feuer bemerkt, als schon der ganze Turbinenraum und auch das ober demselben befindliche Schwärz- zimmer in Flammen stand. Ehe die Feuerwehr eintraf, war ein Großteil der Fabrik unrettbar verloren.

Versuchter menschlicher Mordmord. Maria Blajh aus Breg bei Gonobitz, eine bekannt licherliche Frauensperson, wurde wegen ihrer Auf- führung von ihrer Mutter Theresia Blajh wieder- holt gescholten und gezüchtigt. Aus Rache beschloß die ungeratene Tochter, sowohl die Mutter als auch ihren Bruder, der auf der Seite der Mutter stand, zu vergiften. Zu diesem Zwecke schlich sie sich heimlich in des Elternhaus, vermengte dort das Stiermehl mit Gift, worauf sie flüchtete. Am näch- sten Tage löschte die ahnungslose Mutter den Stier, nach dessen Genuß sich jedoch bei allen, die davon gegessen hatten, und zwar bei ihrer zweiten Tochter Agnes, dem Sohne Franz und dem 1½ Jahre alten Kinde der Gistmischerin sich heftiges Unwohl- sein und große Schmerzen einstellten. Auch einige Ragen, denen man von dem Stierz vorgesezt hatte, verendeten alsbald. Nur durch sofort eingenommene Brechmittel konnte die Familie vom Tode errettet werden. Die flüchtige Gistmischerin ward nach längerer Verfolgung von dem Gendarmen Lach aus- geforscht und verhaftet.

Gonobitz. (Hundswut und ihre Fol- gen.) In Bischnja, Gemeinde St. Barthlmä im Gerichtsbezirke Gonobitz wurden die Besitzer Johann und Ignaz Koroschek nebst vier Kindern von den eigenen, wütend gewordenen Haushunden gebissen. Der Amtsarzt verfügte sofort eine strenge Hundesperre, ließ sämtliche Hunde der Gemeinde vernichten und empfahl den gebissenen Leuten, sofort ins Pasteur'sche Institut nach Wien zu fahren. Der wohlgemeinte Rat wurde jedoch nicht gleich befolgt. Einige Tage nach dem genannten Vorfall wurde ein Schaf, das auch gebissen worden war, wütend und mußte vernichtet werden. Erst jetzt bekamen die Leute Angst und begaben sich nach Wien. Einer der Bauern hat die Bisswunde an der Oberlippe und dürfte, da die Impfung infolge in den Wind geschlagener Warnung so spät erfolgt, schwerlich mehr ge- rettet werden können.

Laibach bekommt kein Korpskommando! Wie verlautet, hat das 10. Korpskommando, das angeblich von Przemyśl nach Laibach verlegt werden soll, in der letzten Zeit verschiedene lang- fristige Verträge abgeschlossen und für eine ganze Reihe von Jahren Verpflichtungen übernommen, so daß die Auflösung des Korpskommandos in Przemyśl sehr unwahrscheinlich geworden ist.

Pettau. (Markt.) Da der Rathraintag (25. November) auf einen Sonntag fällt, findet der Rathraintag (Pferde-, Rinder-, Jahr- und Holzmarkt) nicht Samstag den 24., sondern Montag den 26. November 1906 statt.

Sieg der Sozialdemokraten in Graz. In Graz fand in diesen Tagen die Neuwahl des 3. Gemeinderathes statt. Die sozialdemokratische Liste vereinigte auf sich nicht ganz ein Drittel aller Wahlberechtigten, drang aber dennoch durch, da die nichtsozialdemokratischen Wähler, die sich in nicht sehr kluger Weise den Namen der Deutsch- bürgerlichen beigelegt haben, wodurch die sozial- demokratische Partei als die Arbeiterpartei und nicht als eine Arbeiterpartei unter Arbeiterparteien gekennzeichnet erscheint, einmütig zu Hause blieben, während die Sozialdemokraten in strammer Mannes- sucht ihren letzten Mann zur Urne brachten.

Der Südmärk-Kalender für 1907. Unter den sogenannten Schreibkalendern zeichnet sich der Südmärk-Kalender nicht nur durch seine hübsche und zweckmäßige Ausstattung, sondern auch durch den sorgsam gewählten reichen und gediegenen Inhalt aus. Auch diesmal begegnen wir wieder einer Reihe mit Recht beliebter Verfassernamen, wie Ottokar Kernstock, Marie Scotta, Otto Janker, Ludwig Zahne, Karl Bienenstein, A. A. Raaf, Adolf Frankl, Thomas Schlegel, Dr. P. Schuppli, Karl Krobath, Josef Wichner, J. A. Glabitschnig, Friedrich Marx, Ferd. Wahrberg, R. W. Gama- lowski, Professor Dr. P. Hofmann v. Wellenbof u. a., die fesselnde Erzählungen, Schilderungen, Gedichte, Ernste und Heitere, Unterhaltendes und Belehrendes in Fülle beisteuerten. Dazwischen gibt es nicht weniger als 36 hübsche Bilder, teils ganz- seitig, teils im Texte. Der gemeinnützige Abschnitt des Kalenders bietet wieder jede nur erdenkliche Auskunft über Post- und Stempelwesen, Märkte u. s. w. neben den mannigfachen gewohnten Kalen- derangaben, von welchen aber hier das treffliche Kull'sche Namensverzeichnis wohl ausdrückliche Erwähnung verdient, da es in dieser Art nirgends sonst zu finden ist. Kein deutsches Haus sollte dieses Kalenders entbehren, der übrigens auch dem Ge- schäftsmann als gutes Nachschlagebuch vielfach dienen kann. Zu beziehen ist er durch jede Buch- und Papierhandlung oder durch die Deutsche Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz.

Schaubühne.

Der am Samstag zur Aufführung gelangte dreiaktige Schwanke: „Die Erziehung zum Don Juan“ fand infolge der frischen Darstellung bei- fällige Aufnahme. Daß es bei einem Stücke, das uns vor Augen führt, wie ein junger Fant zum Dienst der Venus erzogen wird, bei aller Harm- losigkeit ohne einige eingestreute Zweideutigkeiten, die eigentlich nurmehr eine Deutung zulassen und ohne lockere Sitten der Gastgänger nicht abgeht, ist selbstverständlich. Auf dem Werdegang zum Don Juan befand sich Herr Kaierhofer und er hat den unerfahrenen Flaumbart, der jedoch sehr schnell begreift, mit viel Geschick auf die Bretter gestellt. Die beiden sehr lebenslustigen Frauen, die das Erzieherwerk auf sich genommen haben, wurden durch die Fräulein Kauscher und Mirel bestens verkörpert. Ein allerliebster Bad- fisch war Fr. Gold. Lobende Hervorhebung ver- dient auch das Spiel der Herren Weyrich und Weismüller, sowie des Fr. Boder.

Schrifttum.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen unter der Mitwirkung hervorragender Fach- männer herausgegeben von Emanuel Müller- Baden. (Erscheint in 95 Lieferungen zu je 60 Pf. beim Deutschen Verlagshause Bong & Co., Berlin W. 57.) Von diesem bei Publikum und Presse fortgesetzt gleich günstig beurteilten und, wie bekannt, der Popularisierung der Wissen- schaften im edelsten Sinne des Wortes dienenden Werk sind soeben die Lieferungen 74, 75, 76, 77 und 78 zur Ausgabe gelangt. Die glückliche Ver- einigung von wissenschaftlichem Ernst, deutscher

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei
und leiden nicht an Verdauungsstörung.

Hervorragend bewährt
bei Brechdurchfall, Darm-
katarrh, Diarrhöe etc.

Von Tausenden von Aerzten
des In- und Auslandes empfohlen.

Kufekes'
Kinder-
mehl

Beste Nahrung für gesunde
und magenranke Kinder.

Käuflich in Apotheken und Drogerien.

Fabrik diät. Nährmittel
R. KUFKE,

Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

Kufekes'

Drei Fleischerhunde

sieben Wochen alt, grosse, starke Rasse,
welche auch als Kettenhunde zu verwenden
sind, billig zu verkaufen. Auch ein zwei-
spänniger schmalrädiger

Fuhrwagen

ist zu haben bei Hermann Halm in Goude-
hof bei Sachsenfeld. 12558

Ein schöner Stall

Platz für fünf Pferde oder für ein Ma-
gazin geeignet ist zu vermieten. Grazer-
gasse Nr. 55, nächst der Landwehrkaserne.
Anfragen bei Karl Bann. 12559

Gesucht wird eine Wohnung

bestehend aus drei bis fünf Zimmern nebst
Nebenräumen. Anträge unter „A. B. 12553“
an die Administration dieses Blattes
erbeten. 12553

Fleischbank

12537

und

Schlachtbrücke

hat die Stadtgemeinde Friedau ab
1. Jänner 1907 zu verpachten. Be-
werber, die auch der slovenischen
Sprache mächtig sein sollen, wollen
sich im Gemeindeamte anfragen.

Lehrjunge

aus besserem Hause wird aufge-
nommen im Photographischen Atelier
Joh. Martin Lenz, Neugasse 5. 12542

Zu verkaufen sehr billig

PUCH-

Strassen-Rennrad

noch im gutem Zustande bei Leop. Czerny,
Mechaniker, Cilli, Herrengasse.

Russischer

Windhund

(Prima Exemplar)

ebenso deutscher Boxer, decken echtrassige
Hündinnen. Anfragen: Lavahof (Lava 1)
bei Cilli. Ebendasselbst sind eine Zwerg-
bulldogghündin und ein Spitz billigst ab-
zugeben. 12564

Schönes

Monatszimmer

ist billig zu vermieten. Anfrage:
„Villa Theresienheim“ auf der Insel.

Schöne Möbel

Kästen, Tische, Waschtisch und ver-
schiedene andere Einrichtungsgegenstände
sind preiswert zu verkaufen. Villa Banmer,
Cilli, Schlossberg Nr. 64. 12540

Gewandte

Damenschneiderin

durch langjährige Praxis vorzüglich aus-
gebildet empfiehlt sich den P. T. Damen
in und ausser Haus. M. Kortnik, Schul-
gasse 18, parterre links. 12538

Sparkasse

der Stadtgemeinde Cilli.

Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen
Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.

Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Renten-
steuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit
Schluss des Jahres 1905 K 12.428.754.06.

Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-
Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5%
Verzinsung gegeben.

Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes)
unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der
Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten;
übernimmt aber auch offene Depôts.

Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.

Der Kredit- und Vorschuss-Verein der Sparkasse der
Stadtgemeinde Cilli erteilt Wechsel-Darlehen gegen
5 1/2% Verzinsung.

Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen
die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags festgesetzt.

Die Direktion

6594

Hiedurch geben wir bekannt, dass wir mit dem Lokalverkauf
wieder begonnen haben und unsere Kohle in bester Qualität zu
nachstehenden Preisen gegen Baarzahlung abgeben:

Stückkohle per 100 kg	K 2-10	ab Schacht.
Grobkohle „ „ „	K 2-—	
Nusskohle „ „ „	K 1-50	

Für Zustellung ins Haus erhöhen sich obige Preise um
15 Heller pro 100 kg. Bestellungen für den Lokalverkauf
sind an die Betriebsleitung unseres Konstantia-
Schachtes in Petschounig bei Cilli zu richten.

12500

Graz, Annenstrasse 22.

Direktion

der Bohemia-Gewerkschaft.

Brauchbare

eiserne Oefen

zu verkaufen.

Anfragen in der Buchdruckerei

„Celeja“.

12555

Weinkeller

zu vermieten.

Anfragen in der Verwaltung
dieses Blattes. 12555

Personalkredit für Beamte, Offiziere
Lehrer u. die selbständigen Spar- und Vor-
schußkassentoren des Beamten-Vereines er-
teilen zu den mäßigsten Bedingungen auch
gegen langfristige Rückzahlungen. Personal-
darlehen. Agenten sind ausgesprochen.
Die Adressen der Konjortien werden kosten-
los mitgeteilt von der Zentralleitung
des Beamten-Vereines, Wien,
I. Wipplingerstraße 25. 12432

Globin

ist das



beste und feinste
Schuhputzmittel

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unüber-
troffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-

12510

Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: J. Fiedler, Drogerie
in Cilli.

Haarmann & Reimer's Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner und be-
quemer wie Vanille
1 Päckchen Qual. prima 12 h
1 „ „ „ extrastark 24 „

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges
Präparat, 1 Päckchen 12 h

Concentrirte

Citronen-Essenz

Marke: Max Elb

von unerreichter Lieblichkeit und
Frische des Geschmacks.

1/2 Flasche K 1-—

1/4 „ „ 1-50

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Patente

Marken- und Musterrecht aller
Länder erwirkt,

Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieure

M. Gelbhaus

vom I. I. Patentamt ernannter und be-
eideter Patentanwalt in Wien, 7. Bez.,
Siebensterngasse 7 (gegenüber dem I. I.
Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:

Abelade, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin,
Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Bräupel,
Butare, Calcutta (Indien), Chicago, Cleveland,
Cöln, Göttingen, Griesbach, Dresden, St. Etienne, Florenz,
Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Genua, Halifax,
Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel,
Kopenhagen, Leide, Leipzig, Lissabon, Liverpool,
London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Man-
chester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle,
New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Peters-
burg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm,
Sydney, Turin, Warschau, Washington, Wetzlar,
Zürich u. 12134

Ein heller



verwendet stets

Dr.

Oetker's

Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach be-
währte Rezepte gratis von den
besten Geschäften.

Zu haben bei: Josef Matić Joh.
Fiedler in Cilli, Bahnhofgasse 7

ad F. Z. 4286
1906

Fürstenfeld, am 9. November 1906.

Auszugsweise Kundmachung.

Bei der k. k. Tabak-Fabrik in Fürstenfeld kommt für das Jahr 1907 die Lieferung von nachstehenden Schnittmaterialien zur Vergebung:

3.000 St. weiche Laden 5 m lang, 14 mm dick, 18 cm breit aus Fichtenholz			
10.000	"	5	"
10.000	"	5	"
1.500	"	5	"
1.500	"	5	"
300	"	5	"
300	"	5	"
300	"	5	"
600	"	5	"
100	"	5	"
100	"	5	"
100	"	5	"
100	"	5	"
100	"	5	"
50	"	5	"
50	"	5	"
50	"	5	"
100	"	5	"
50	"	5	"
50	"	5	"

Schriftliche, mit einer Krone per Bogen gestempelte und mit der Quittung einer k. k. Staatskassa über den Erlag eines nach der Verdienstsumme zu berechnenden 10%-igen, aus pupillarsicheren Wertpapieren oder aus Barem bestehenden Vadiums belegte Offerte sind bis längstens **10. Dezember 1906, 2 Uhr nachmittags** bei der gefertigten k. k. Tabak-Fabrik einzubringen.

Nähere Details sind in Nr. 92 vom 18. November dieser Zeitung enthalten.

Die k. k. Tabak-Fabrik.

Dank.

Meine Frau litt schon längere Jahre an nervösen Kopfschmerzen, viel Herzklopfen, Tränen und Schmerzen auf der Brust, Schwindelanfälle, Flimmern vor den Augen, Angstgefühl und Aufregung, Athembeklemmung, Zittern und Reiben in den Gliedern, kalten Füßen, abwechselnd Hitze und Frost, Mattigkeit etc. Auf Empfehlung einer von ähnlichen Leiden geheilten Frau hier in Salzburg, wandte ich mich schriftlich an Herrn A. Pfister in Dresden, Oststrasse 2 und fand ebenfalls meine Frau durch die einfachen Anordnungen Heilung, wofür unsern Dank hierdurch aussprechen.

Wenzel Budin, Baupolier in Salzburg, Bagerhammerstraße 12b. 12557

Christbaumständer

gusseiserne 12549

mit Weihnachtsmusik. Der Ständer spielt: Heilige Nacht usw., Grosser Gott, wir loben dich. Ein Stück 8 Kronen. Gegen Nachnahme liefert Franz Chmel, Kolín in Böhmen. Illustrierte Prospekte gratis.

Frcs. 600.000

zu gewinnen schon am **1. Dezember 1906**

durch Ankauf eines **Türken Frcs. 400 Loses**

von denen jedes Los mit mindestens 240 Francs in Gold gezogen werden muss. **Jährlich 6 Ziehungen.**

Originallose zum Tageskurse oder in nur

34 Monatsraten à K 5.75

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube

Otto Spitz

Wien, I. Schottenring 26.

Hupfelds Musikinstrumente



stehen in Bezug auf

Einfache praktische Konstruktion, Unverwüstliche Dauerhaftigkeit, Elegante farbenprächtige Ausstattung, Hervorragende abwechslungsreiche Musikwiedergabe.

unerreicht an erster Stelle.

Jeder Hotelier, Cafetier und Gastwirt, welcher den Verkehr in seinem Etablissement vergrößern und hierdurch den Umsatz an Speisen und Getränken vermehren will, lasse sich die kleine Broschüre: „Hundert Zeugnisse über Hupfelds Musikwerke“ gratis und franko senden.

Letzte Neuheit:

Helios Orchestrion

mit elektrischem Betriebe.

Ersetzt eine kleine Militärkapelle. Jedes Instrument einzeln abstellbar, so dass also auch das Klavier allein spielt.

Hupfelds Phonoliszt

bestes Kunstspiel-Piano der Welt.

Glänzende Kapitalsanlage. Jederzeit bereitstehende Unterhaltung der Gäste. Prospekte gratis und franko. — Weitestgehende Zahlungsvereinfachung. — Bei Kassazahlung hoher Rabatt.

Ludwig Hupfeld, Akt.-Ges.

Wien, VI., Mariahilferstrasse 7—9.

Erste älteste Fabrik Europas von elektrisch. Klavieren u. Orchestrions. 11700

A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. E. 11702

vormals Bergmanns Orig.-Shampooing Bay Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der ausserordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäften.

Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller. Zu haben bei Schwarzl & Co., Apotheke z. Mariabild, Cilli. Adler-Apotheke M. Rauscher, Cilli. Karl Hermann, Markt Töffer.

12493

KUNEROL

ist doch das beste.

Verlangen Sie überall Prospekte über die grosse internationale Preiskonkurrenz für Kunerol-Koch-, Brat- und Backrezepte.

12379

Verkauf eines Warenlagers.

Das zur Karl Glojek'schen Konkursmasse in Gonobitz gehörige Manufaktur-Warenlager im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von K 6878.22, lese: sechstausend achthundert siebenzig acht Kronen 22 Heller wird im Bausch und Bogen an den Meistbietenden verkauft.

Die diesfälligen, mit einem Vadium per 700 Kronen in Barem oder in Einlagebüchel einer österr. Sparkasse belegten Offerte, sind bis **1. Dezember 1906** beim Konkurs-Masseverwalter Herrn Dr. Robert Lederer, Advokaten in Gonobitz zu überreichen.

Das Warenlager kann täglich vor- und nachmittags besichtigt werden. Der Meistbot, in welchem das Vadium eingerechnet wird, ist binnen drei Tagen nach erfolgter Verständigung von der Annahme des Offertes durch den Gläubiger-Ausschuss beim Konkurs-Masseverwalter bar zu erlegen, widrigens das Vadium zu Gunsten der Konkursmasse verfällt.

Die Waren sind längstens binnen 14 Tagen nach Annahme des Offertes zu übernehmen und die Geschäftslokalitäten zu räumen.

Die Konkursmasse haftet weder für die Qualität noch die Quantität der verkauften Waren. Der Gläubiger-Ausschuss behält sich das Recht vor, selbst das höchste Offert ohne Gründen abzulehnen.

Gonobitz, am 20. November 1906.

12551

Der Konkurs-Masseverwalter:
Dr. Robert Lederer.

Vorzügliche Knödel.

Rezept:

Man mische unter den fertigen Knödelteig (aus $\frac{1}{2}$ Kilo Mehl) $\frac{1}{2}$ Päckchen Treff-Backpulver, arbeite den Knödelteig noch einmal kräftig durch und gebe die Knödel sofort in kochendes Wasser. Man verwende zum Knödelteig keine heiße, sondern kalte oder lauwarme Milch.

Treff-Backpulver

macht die Knödel groß, locker und leicht verdaulich. Treff-Backpulver von **Dr. Crato & Co., Wien III.**, ist anerkannt das beste und überall erhältlich.



12098

Pfaff-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickerei** hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

Anton Neger, Mechaniker
Cilli, Herrengasse Nr. 2.

Plissés und Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei **C. Büdefeldt, Maiburg, Herreng. G.** Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

Hausierer Agenten

gegen hohe Provision werden event. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert **Rafael & Witzek, Wien I., Graben 28.** 12384

12494 Spezialgeschäft für Holzbrandmalerei Tief- u. Flachbrand

Samtbrand, Kerbschnitt, Farben für Brillant-, Porzellan-, Email-, Oel- u. Aquarellmalerei.

Malvorlagen werden ausgeliehen bei **Anton A. Schwarz** Graz, Kaiserfeldgasse 24.



Fabrkarten- und Frachtscheine auch

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach

New-York und Boston—Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 20, **Julius Popper, Südbahnstrasse 2** in Innsbruck, **Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41** in Laibach. 10274

Nebeneinkommen

bietet sich durch Uebernahme der Rechnungsführerstelle bei der vereinigten untersteirischen Bruderlade mit dem Sitze in Cilli. Jahresgehalt K 600.—. Beansprucht wird Gewandheit im Rechnungswesen, Kenntnis der einfachen Buchhaltung und der slovenischen Sprache in Wort. Nachdem täglich nur 2—3 Bureaustunden zu halten sind, würde der Posten sich für einen Pensionisten eignen. Ungestempelte Offerte bis 30. November an das k. k. Revierbergamt in Cilli.

12556

Brieflicher

12563

Stenographie-Unterricht.

In 15 Briefen einschließlich Aufgabenausbesserung je K 1.50. Anmeldungen an den Deutschen Steiermärk. Stenographen-Klub „Gabelsberger“ in Graz, Herrn Oberlehrer Stark, Lessingstraße 7.



WERTVOLLE PRÄMIENBONS
AN ALLEN PAKETEN

!! Der grösste Erfolg der Neuzeit !!

ist das berühmte

12365

Minlos^{se} Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benützen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller

500 " " " 30 "

1 Kilo " " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von **L. M. nos** in Wien, I. Mülkerbastei 3.